



BIO I 90.293/81

OÖ. Landesmuseum  
Biologiezentrum

Inv. 1998/4822

Am 9. Mai 1972 verstarb nach kurzer schwerer Krankheit Herr August I H L S , erster Vorsitzender des Naturwissenschaftlichen Vereins Aschaffenburg.

Völlig überraschend traf die Nachricht seinen großen Bekannten- und Freundeskreis. Der Naturwissenschaftliche Verein Aschaffenburg ist um vieles vieles ärmer geworden.

Als er am 14. 10. 1966 den Vorsitz übernahm, stand das 90. Jubiläumsjahr des Vereins bevor.

Sein Vorgänger und jetzige Ehrenvorsitzende, Herr Wilhelm Noll, hatte nach Kriegsende wieder eine Körperschaft geschaffen, die weit über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannt ist. Als er aus Altersgründen das Amt niederlegte wurde August IHLS mit großer Mehrheit

als Nachfolger gewählt. Er war wohl wie kein anderer dazu berufen, den Verein auf breiter Basis, aber auch in der kleinsten Zelle, weiter auszubauen. Seine Vielseitigkeit und sein Ideenreichtum brachte den Verein ein gutes Stück vorwärts. Viele Probleme taten sich oftmals auf, aber er fand immer die richtige, unkonventionelle Weise einer Lösung.

Trotz vieler Arbeit im Beruf und privat hat er es immer verstanden, sich seine Zeit so einzuteilen, daß er vieles tun konnte, ohne eines zu vernachlässigen. Stets fand er Zeit einen neuen Vortrag vorzubereiten und dies auch so zu tun, daß es ein Genuß war, ihm zuzuhören.

Er war ein Mensch der es verstand, die Ergebnisse seiner Arbeit, seines Hobbys, seiner Forschung den Mitmenschen in recht anschaulicher Art mitzuteilen.

Als guter Kenner des Spessarts, seiner Geschichte und speziellen Geologie hat er sich als Mineraloge einen Namen gemacht. Eine Gruppe von Naturfreunden beschäftigte sich unter seiner Leitung mit den besonderen mineralogischen Vorkommen im Spessart. Seine umfangreiche Gesteinssammlung veranschaulicht so recht, mit welcher Liebe und bester Sachkenntnis er sein Hobby pflegte. Während seiner mineralogischen Exkursionen in die Steinbrüche oder zu besonderen Vorkommen wurde er immer wieder mit einem Übelstand konfrontiert, welcher ihn bis zu seinem Ende nicht mehr losließ. Die wilden Deponien von Müll und Unrat in der Natur waren für ihn zu einer Aufgabe geworden, deren Lösung er mit einer Forschungsgruppe fand. Er verwirklichte in vieler Kleinarbeit und in so manchen Nacht-

stunden seine Ideen. Gemeinsam mit dem Team erarbeitete er Methoden zur Beseitigung von Müll und Verwertung der einzelnen Produkte. Unter dem Namen "Das Aschaffenburg Verfahren" ist es patentiert und bekannt geworden.

In seinem Beruf als Steuerbevollmächtigter baute er sich innerhalb weniger Jahre eine bekannte Praxis auf, die er mit ebensoviel Intensität und Korrektheit, wie mit Freude leitete. Hier bekam er Kontakt zur Computer-Rechnung, die ihn so begeisterte, daß er sich intensiv mit dieser Materie und dem Verhältnis Mensch zur Elektrontechnik beschäftigte.

Vielleicht liegt das Geheimnis seiner Erfolge darin, daß er sein gesamtes Tun als gestellte Aufgaben betrachtete, die er mit viel Freude, Geschick und Ausdauer zu lösen wußte. Schon das kleinste Ereignis oder ein von anderen vielleicht als nebensächlich betrachteter Fund konnten in ihm eine Begeisterung wecken, deren sich seine Umgebung nicht verschließen konnte.

Seine Vorträge zeigten so recht deutlich, wie dieser Mensch mit der Natur, mit der Technik und besonders mit den Menschen verbunden war. Ob es seine mineralogischen Beobachtungen waren die er uns schilderte, ob die faszinierende Beschreibung des Mondes und seiner Gesteine oder die Lösung des Müllproblems - stets hatte man das Gefühl, daß er für seine Aufgaben lebt.

Und nun ist es vorbei . . . für immer. Wer ihn gekannt hat, weiß wohl, daß er noch viele Pläne und Ideen hatte zu deren Lösung er nun keine Zeit mehr fand - schade, sehr schade.

Hans Joachim Mühlrig